

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 30 Pfg. Vorausbezahlung.

Anwerter müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5geip. Beilagen kosten 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergehälter (Anwerter) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr 8

Sonntag den 23. Februar.

1902.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

An die Herren Bevollmächtigten!

Die Tabak-Arbeiter-Bestellungen auf Monat März müssen bis spätestens Montag den 24. Februar bei uns aufgegeben sein. Bestellungen, die später einlaufen, werden erst nach dem allgemeinen Versand berücksichtigt. Die Expedition.

Die Tabakarbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten.

Die erste Kontrollmarke, die in den Vereinigten Staaten angewandt wurde, war die weiße Kontrollmarke der Cigarrenmacher von San Francisco. Sie klebten dieselben im Jahre 1876/77 auf die Produkte ihrer Arbeit, um die Arbeiter der anderen Berufe abzuhalten, Cigarren zu rauchen, die von den „kräftigen Chinesen“ hergestellt wurden. Der zu jener Zeit auf die höchste Spitze getriebene Rassenhaß gegen die gelben Arbeiter verschaffte dieser ersten Kontrollmarke einen hervorragenden Erfolg. Bald nachher haben die Cigarrenarbeiter von St. Louis die rote Kontrollmarke eingeführt, die sich eines großen Erfolges in ihrem Verbreitungsbezirke erfreute. Die Generalversammlung der internationalen Cigarrenmacher-Union beschloß im Jahre 1880, die Kontrollmarke allgemein einzuführen, von da ab spielte die blaue Marke eine hervorragende Rolle in allen Kämpfen der Cigarrenarbeiter. Von 1893 bis 1896, also im Verlauf von drei Jahren, hat der Präsident der internationalen Cigarrenmacher-Union 49 392 000 Kontrollmarken ausgegeben, die für 2 469 600 000 Cigarren, also für den fünften Teil der Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten den Nachweis erbrachten, daß sie von organisierten Arbeitern hergestellt waren. Außerordentliche Summen werden von den organisierten Arbeitern zum Zwecke der Reflektion für die blaue Kontrollmarke zur Befolgung der zahlreichsten Nachahmer derselben vor den Gerichten verausgabt. In den drei Jahren kostete allein der Druck und der Versand der Kontrollmarken fast 17 000 Mk.; 8400 Mk. wurden verausgabt, um sie in den verschiedenen Staaten der Union bei den Behörden einzutragen, und um die Nachahmer zu verfolgen. Fast 38 000 Mk. wurden verwandt, um die Organisatoren und Agitatoren zu bezahlen, die für die Ausdehnung ihrer Anwendung zu wirken hatten. Dabei sind die sehr erheblichen Ausgaben im Interesse der Verbreitung der blauen Kontrollmarke, die von den lokalen Organisationen geleistet werden, nicht in Rechnung gesetzt. So giebt z. B. der Ortsverein von Boston im Durchschnitt jährlich 4200 Mark für Reflektion für die blaue Kontrollmarke aus; außerdem unterhält er einen besonderen Beamten, der beauftragt ist, sie an die Fabrikanten auszugeben, die zu ihrer Verwendung befugt sind, und deren Fabrikräume regelmäßig zu inspizieren, um sich zu versichern, daß die gesundheitlichen Bedingungen zufriedenstellend sind, und daß die Arbeiter dem Ortsverein auch tatsächlich angehören. Er hat ferner sich zu überzeugen, ob die Bestimmungen über die Arbeitsbedingungen, über die Dauer der Arbeit, die Löhne, die Lehrzeit, auch wirklich eingehalten werden. Die Kontrollmarke muß einem Unternehmer erteilt werden, der in einer Fabrik organisierte Arbeiter beschäftigt, aber in anderen Fabriken Nichtorganisierte verwendet. Kein Unternehmer hat das Recht, an andere auch nur ein Exemplar der Kontrollmarke abzugeben. Fein durchdachte Kontrollmaßregeln sind getroffen, um jeden Mißbrauch zu verhindern. Je stärker die Organisation an einem Orte ist, desto kräftiger kann sie alle Bestimmungen durchsetzen. Die Kontrollmarke soll den Beweis erbringen, daß die in der Riste enthaltenen Stücke, auf der sie aufgelegt ist, von organisierten Arbeitern hergestellt sind.

Die amerikanischen Cigarrenarbeiter haben die öffentliche Meinung ständig informiert über den Schmutz der Chinesen, über die bescheidensten Lebensverhältnisse in gesundheitlicher Beziehung, in denen sie leben, über den Zustand der Logierhäuser und Schwitzbäder, in denen die tschechischen, ungarischen und russischen Einwanderer leben und Cigarren zu sehr billigen Preisen

herstellen. Des Beispiels wegen sei der wesentliche Inhalt eines Flugblattes mitgeteilt, den der Cigarrenarbeiter-Ortsverband von Chicago im November 1896 verbreitete: „Wozu sich Gefahren aussetzen? Die Cigarren ohne blaue Kontrollmarke sind unzweifelhaft gefährlich. . . . Der Sun (Die Sonne), eine New Yorker Zeitung, veröffentlichte unter der Rubrik „tödbringende Cigarren“ die folgende Notiz: Die Wohnungsinspektoren haben in den Schwitzbädern in keinem Quartier von New York etwas Gefährlicheres für das öffentliche Gesundheitswesen, für das eheliche Glück und für den öffentlichen Anstand gefunden, als die Schwitzbäder, in denen Cigarren hergestellt werden. . . . Dr. Tyler, Mitglied des Gesundheitsrates der Stadt New York, empfiehlt, keine Cigarren zu rauchen, weil diese die Verbreitung ansteckender Krankheiten zur Folge haben könnten. . . . Herr Enos, der Kommissar des arbeitsstatistischen Bureaus in Kalifornien, hat die fürchterlichen Opiumhöhlen des chinesischen Stadtviertels von San Francisco aufgesucht, er sah die Chinesen das Ende der Cigarre kauen, die sie rollten und mit ihrem Speichel die Blätter befeuchten, um sie leichter zum Kauen zu bringen. Dieses Circular, das die Gesundheit des Rauchers überschrieben war, zeigte an 26 Stellen die blaue Kontrollmarke, die folgenden Text enthält:

„Diese Bescheinigung bestätigt, daß die in der Riste enthaltenen Cigarren von einem erstklassigen Arbeiter, einem Mitglied der internationalen Union der Cigarrenarbeiter Amerikas hergestellt sind, das ist eine Organisation, welche die mindere Arbeit bekämpft, die in engen Werkstätten hergestellt wird, wo man arbeitet in Gesellschaft von Ratten und chinesischen Kulis, oder in Gefängnissen, oder in Schwitzbädern. Das sind die Gründe, weswegen wir den Rauchern der ganzen Welt diese Cigarren empfehlen.“

G. W. Perkins,

Präsident der internationalen Union der Cigarrenarbeiter Amerikas.“

Nicht bloß wird für die Kontrollmarke eine ununterbrochene Agitation geführt und alle übrigen Produkte boykottiert, ständig sind auch Vertreter der Organisation tätig, welche die Tabakhändler veranlassen sollen, keine Cigarren zu verkaufen, die von Nichtorganisierten hergestellt werden. Selbst die politischen Kampfmittel werden in einer etwas zweifelhaften Weise im Interesse der Gewerkschaft verwendet. So wird im Staate Massachusetts den Ausschüssen von geistigen Getränken gedroht, daß die organisierten Tabakarbeiter gegen die Erneuerung ihrer Konzession, über die jährlich an jedem Orte abgestimmt ist, ihre Stimme abgeben werden, wenn die Wirte sich nicht mit Cigarren versehen, welche die Kontrollmarke tragen. Es giebt kaum ein Mittel, das die amerikanischen Cigarrenarbeiter unverletzt lassen, um die öffentliche Meinung zu veranlassen, den Cigarren mit der blauen Kontrollmarke den Vorzug zu gewähren.

Diese Kampfmittel üben aber selbstverständlich auch eine Wirkung auf die Heranziehung der Indifferenten zur Organisation. Die große Macht der Union hat bisher die Anwendung der Maschinerie in der amerikanischen Cigarrenfabrikation verhindert. 1870 bis 1871 hat die Einführung von Cigarrenmaschinen in New York und Cincinnati die Zerstörung einer Reihe von Organisationen veranlaßt. Aber seitdem sind die Organisationen der Cigarrenarbeiter außerordentlich erstarkt, so daß sie in der Lage sind, die Einführung der Maschinenarbeit mit Erfolg zu hemmen. Freilich konnte nur für die Betriebe mit organisierten Arbeitern die Verdrängung der Handarbeiter in der Cigarrenindustrie verhindert werden. Der Widerstand der organisierten Arbeiter hatte zum Teil das Eindringen von Frauenarbeit zur Folge, so in Philadelphia, in New York und anderen Orten. Aber trotzdem ist die Maschinenarbeit auch für gewöhnliche Cigarrensorten eine sehr eingeschränkte in den Vereinigten Staaten. Der Einwand, daß die mit Maschinen hergestellten Cigarren unter unreineren und ungesünderen Arbeitsbedingungen hergestellt werden, wie die mit der Hand gefertigte Cigarre, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Trotzdem hat die Kontrollmarke und der Boykott gegen die mit Maschinen hergestellten Cigarren seine Wirkung ausgeübt, weil diese

billigeren Cigarren vornehmlich von der Arbeiterbevölkerung konsumiert werden.

So große Bedeutung die amerikanischen Cigarrenarbeiter unter den von den unsrigen verschiedenen Verhältnissen der Kontrollmarke im Boykott zumessen, so können sie selbstverständlich das Mittel des Streiks nicht verzichten, besonders wenn es sich um die Fabrikation von Cigarren handelt, die von den besitzenden Klassen konsumiert werden. Ihre Streiks sind desto aussichtsvoller und von den Unternehmern um so mehr gefürchtet, als sie durch das System der Kontrollmarke und dem Boykott in hohem Maße Geld erspart haben, so daß die zu ihrer Verfügung stehenden Mittel sehr erhebliche sind. Des Beispiels wegen erwähnen wir den Streik gegen einen Bostoner Fabrikanten, der Präsident der Unternehmervereinigung war; derselbe verausgabte 12 600 Mk. lediglich zu dem Zwecke, die Streikbrecher aus dem nahen New York kommen zu lassen. Die Organisation überreichte jedem derselben ein Billet zur Rückreise nach New York und einige Dollar Entschädigung, bloß ein geringer Teil der Angekommenen gab sich zu Streikbrecherdiensten her und auch diese mußten die Stadt verlassen, als der Fabrikant zum Nachgeben gezwungen war. Der Fabrikant ist nun gründlich belehrt über die Stärke der Arbeiterorganisation, er erklärte, wenn die Gewerkschaft morgen von mir eine Erhöhung der Löhne für das Tausend Cigarren um einen Dollar fordern würde, so wäre ich gezwungen, sofort nachzugeben.

Vielfach existieren Tarife, aber nicht in der Form des Buchdruckerartikels, sondern Feststellungen der Löhne, die für die dem Ortsverein angehörenden Cigarrenarbeiter Geltung haben, an diese Liste ist das Verzeichnis der Fabrikanten angefügt, die die blaue Kontrollmarke verwenden, und damit die Arbeitsbedingungen und die Kontrolle der Gewerkschaften anerkennen.

So sehen wir dank einer ausgezeichneten Disziplin eines ausgebildeten Unterstufungswesens und hoher Mitgliederbeiträge sowie auch dank der Solidarität der übrigen Arbeiterschaft eine vorzügliche Entwicklung der Verhältnisse der Cigarrenarbeiter, eine weitgehende Beeinflussung des Arbeitsmarktes.

Aber es scheint uns ein Fehler zu sein, daß die amerikanischen Cigarrenarbeiter, von Ausnahmen natürlich abgesehen, sich lediglich auf das gewerkschaftliche Kampffeld beschränken. Bisher lagen die Bedingungen für sie günstig, um dort sehr große Erfolge zu erreichen, aber es scheint uns die Zeit nahe, wo die gewerkschaftlichen Kampfmittel nicht ausreichen werden, um das Errungene festzuhalten, und weitere Verbesserungen durchzusetzen. Den amerikanischen Cigarrenarbeitern stehen noch weit schwerere Kämpfe bevor als diejenigen, die hinter ihnen liegen. Auch in der Cigarrenindustrie macht sich die Bedeutung der größten Kapitalkonzentration, der Trust, bemerkbar. Die ganze Cigarettenindustrie ist in der amerikanischen Tabakcompagnie, die ihre Fingerringe bis nach Deutschland und Rußland schon ausgedehnt hat, konzentriert. Es wäre aber falsch, wollte man annehmen, daß die amerikanische Tabakcompagnie sich auf die schon errungene Monopolisierung der Cigarettenproduktion beschränken wird. In ihren Fabriken werden daneben auch Rauch-, Kau- und Schnupstabake hergestellt, sowie auch Cigarren fabriziert. Ein ganz systematisches Vorgehen gegen die Detaillisten soll diese zwingen, alle Produkte der Tabakindustrie von der amerikanischen Tabakcompagnie zu beziehen. Ueber kurz oder lang dürfte für die ganze Tabakindustrie daselbe gelten, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren für die Cigarettenindustrie. Dann wird der internationalen Union der Cigarrenarbeiter nur noch ein Unternehmer gegenüberstehen, die amerikanische Tabakcompagnie. Es wird sich dann darum handeln, ob das kluge Vorgehen des Trusts, welcher bisher Konflikte mit den Arbeitern fast vollkommen zu vermeiden verstand, weiter gelten wird. Heute muß der Trust mit Rücksicht auf bestehende oder befürchtete Konkurrenz mit den Konsumenten und vor allem wegen seines Bestrebens, sich auch das Monopol für die von den Arbeitern hauptsächlich konsumierten Rauch-, Schnupf- und Kautabake zu verschaffen, mit der Arbeiterkundschaft rechnen. Es bleibe dahingestellt, ob dieses vorsichtige Gebaren von Dauer sein wird, wenn

der private Unternehmer in der Tabakindustrie von dem privaten Monopol des Trusts gänzlich ausgeschaltet ist. Nach den Prinzipien der internationalen Union könnte dann die Kontrollmarke bloß allen oder gar keiner Fabrik in den Vereinigten Staaten zugebilligt werden, denn derjenige Unternehmer, der wohl in einer Fabrik nur organisierte Arbeiter beschäftigt und alle Arbeitsbedingungen der Gewerkschaft erfüllt, kann die Kontrollmarke trotzdem nicht erhalten, wenn in einer anderen von ihm betriebenen Fabrik den Wünschen der Organisation nicht in der gleichen Weise Rechnung getragen wird.

Diese Erwägungen scheinen aktuell zu werden. Es wird den Lesern dieses Blattes auch aufgefallen sein, daß in den letzten Wochen des verfloffenen Jahres in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Kommission zusammengetreten ist, der 12 Unternehmer, 12 Arbeiter und 12 sogenannte Unparteiische angehören, die Streiks und Aussperrungen nach Kräften beilegen sollen. Dieser Kommission gehörten neben den Vertretern des Stahltrusts, der größten Kapitalistenorganisation der Welt, unter anderen auch Gompers an, der, wenn wir uns nicht irren, der erste Vizepräsident dieses Komitees ist. Wir glauben nicht, daß durch derartige Kommissionen die Streiks innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise aus der Welt geschafft werden können. Wir begreifen aber, daß in Konsequenz des bisherigen, sich lediglich auf dem Boden der heutigen Gesellschaft bewegenden Strebens der Masse innerhalb der amerikanischen Arbeiterchaft auch dieser Versuch gemacht werden muß. Es muß alles versucht werden, was die amerikanischen Arbeiter für möglich halten, innerhalb des Rahmens der heutigen Wirtschaftsordnung zu erreichen. Dann erst, wenn alles erprobt ist, was sie sich ausgedacht, was ihre Führer und Freunde ihnen geraten haben, dann erst, wenn sie einsehen werden, daß sie gegenüber den ungeheuren Kapitalkonzentrationen des Unternehmertums nicht festhalten können, was sie in jahrzehntelangem Ringen erreicht haben, dann erst, wenn sie einsehen werden, daß alle bürgerlichen Parteien notwendigerweise die Interessen der Kapitalisten vertreten, dann erst werden sie aufhören, der Schwanz der bürgerlichen Parteien zu sein, dann werden sie sich als Arbeiterpartei selbständig organisieren und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Endziele der Arbeiterklasse andere sein müssen als solche, die sich vereinbaren lassen mit der heutigen Wirtschaftsordnung. A. B.

Rundschau.

Der nächste internationale sozialistische Kongress wird im August 1903 in Amsterdam stattfinden. Das internationale Bureau fordert die Parteien und wirtschaftlichen Verbände aller Länder auf, auf ihren nächsten Kongressen und Parteitagungen zu dem internationalen Arbeiterkongress Stellung zu nehmen und event. Anträge zur Tagesordnung rechtzeitig zu stellen. Alle Zuschriften sind zu adressieren an Viktor Serby, Maison du Peuple, Rue Joseph Stevens, Brüssel.

Die Brotwucherer mögen in der Zollkommission, um so viel wie möglich aus den werktätigen Volksklassen für „die oberen Zehntausend“ herauszuschinden. Die Mitglieder der Zollkommission aus den konservativen Parteien und aus dem Centrum haben sich auf ein Angebot geeinigt, das sie der Regierung bei der nun bald zu erwartenden Beratung der Getreidezölle machen wollen. Von den Nationalliberalen hat diesem Kompromißangebot nur Freiherr v. Hehl zu Bernshausen zugestimmt, der aber aus der Kommission austritt; über die Stellungnahme seines Nachfolgers, des Abg. Sieg, ist nichts bekannt.

Das Angebot fordert folgende Mindestzölle:

	Seitiger Vertragszoll	Regierungs- vorlage	Kompromiß- forderung
Weizen	3.50 Mk.	5.50 Mk.	6. — Mk.
Roggen	3.50 „	5. — „	5.50 „
Hafer	2.20 „	5. — „	5.50 „
Gerste	2. — „	3. — „	4. — „

Eine Mitteilung in der Presse, nach der auch für Gerste ein Mindestzoll von 5.50 Mk. gefordert werde, dürfte irrtümlich sein.

Auch die Tarifizölle sollen gegenüber der Regierungsvorlage eine Erhöhung erfahren. Der Weizenzoll soll von 6.50 auf 7.50 Mk., der Roggenzoll von 6 auf 7 Mk., der Hafer- und Gerstezoll von 6 bzw. 4 auf 7 Mk. erhöht werden.

Was wird die Regierung dazu sagen?

Graf Bülow hat auf dem Festmahl des Landwirtschaftsrats jede Erhöhung der Mindestzölle als unannehmbar angekündigt. Ohne sich völliger Lächerlichkeit zu überliefern, kann er von diesem „Unannehmbar“ nicht zurück. Die Regierung weiß auch, trotz all ihrer aufrichtigsten Wucherneigungen und trotz all ihres handelspolitischen Reichthums, recht wohl, daß schon ihre Vorlage neue Handelsverträge außerordentlich erschwert. Steuert sie nicht mit bewußter Absicht, gleich den Konservativen, auf den Zollkrieg mit aller Welt, so kann sie den Ueberzollungen des Kompromisses in keiner Weise entgegenkommen. Sie muß vielmehr darauf beharren, daß Konservative und Centrum im weiteren Verlauf der Beratungen ihre Ansprüche aufgeben und die Vorlage, die des Wuchers übergenug spendet, annehmen. Und wenn die Kommission diesen unerhörten Brotwucher beschließt, was werden die Arbeiter dazu sagen?

Kaufmännische Schiedsgerichte. Dem Reichstage wird demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, der das gerichtliche Verfahren in Bezug auf das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe regelt. Die zur Vorberatung des Antrages Wassermann auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte eingesetzte Reichstagskommission beschloß deshalb, den von der Regierung in Aussicht gestellten Entwurf erst abzuwarten, bevor sie weiter verhandelt. Die nächste Sitzung der Kommission dürfte erst nach Ostern stattfinden.

Die Arbeitslosigkeit in der Reichshauptstadt. Die Miesenarbeit, das bei der Zahlung gewonnene Material zu sichten, ist am Mittwoch vollendet worden und ergibt ein Resultat, das die schlimmsten Befürchtungen übertrifft: 59542 völlig Arbeitslose, 42933 Personen, deren Erwerb durch Arbeitsmangel beschränkt ist und 15748, die wegen Krankheit nicht arbeiten können. In diesem Resultat sind die Vororte nicht enthalten. Wer da noch einen außerordentlichen Notstand leugnen wollte, der muß ein großer Ignorant sein.

Arbeiterentlassungen in einem staatlichen Betrieb. Die königliche Artilleriewerkstatt in Köln-Deutz hat einer großen Anzahl Arbeitern gekündigt. Von ihren 440 Arbeitern müssen 54 Schlosser, 34 Tischler, 32 Schmiede, 16 Dreher und eine Anzahl Sattler austreten. Unter den Gefündigten sind fast keine, die nicht mehrere Jahre in der Werkstatt beschäftigt waren, manche waren länger als zehn Jahre dort thätig. Es kennzeichnet das soziale Pflichtgefühl der Verwaltung, daß man sich bei der herrschenden Arbeitslosigkeit zu solchen Entlassungen entschließt. Bei der Arbeitslosenabende im Deutschen Reichstag wollte Graf Posadowsky von einer großen Arbeitslosigkeit nichts wissen. Die Ermahnungen, die er der Privatindustrie gab, hätten nicht minder den staatlichen „Musterbetrieben“ erteilt werden müssen.

Vom Rhein. Um der allseits gefühlten Ueberproduktion abzuweichen, haben einige größere umschichtige Cigarrenfabriken in verschiedenen Industriezentren Deutschlands die Arbeitszeit um zwei bis vier Stunden verkürzt.

Übermals eine offizielle Anerkennung der Gewerkschaften. Veranlaßt durch die Folkethingskommission, die sich mit den sozialdemokratischen Gesetzesvorschlägen gegen die Arbeitslosigkeit befaßt, hat sich der Minister des Innern in Dänemark an den „Gesamtverband der Gewerkschaften“ um Aufklärung über den Umfang der Arbeitslosigkeit gewandt. Der Ausschuß des Gesamtverbandes hat darauf Fragebogen an die verschiedenen Gewerkschaften gesandt. Bis zum Sonnabend waren von 69 Organisationen mit zusammen 82614 Mitgliedern Antworten eingegangen. 3 Organisationen mit zusammen 662 Mitgliedern hatten keine Arbeitslosen zu verzeichnen. In den übrigen Organisationen wurden 21967 Arbeitslose gezählt, das sind 26,6 Proz. der gesamten Mitgliederzahl der 69 Organisationen. Aus den aufgestellten Tabellen geht hervor, daß von den organisierten Arbeitern in den Industriesphären ca. 16,6 Proz. arbeitslos sind, in den Baugewerken 45,9 Proz., von den Arbeitsmännern (ungelernten Arbeitern) 31,5 Proz. In dem Begleitschreiben an den Minister wird die Gesamtzahl der Arbeitslosen, einschließlich der unorganisierten, auf 37000 geschätzt.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der staatlichen Tabakmanufaktur zu Rom sind in einen Streik eingetreten. Sie hatten eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen (Löhne, Arbeitszeit u. s. w.) verlangt. Die Direktion lehnte nicht nur diese Forderungen ab, sondern weigerte sich auch, mit einer Kommission zu verhandeln. Darauf stellten die Arbeiter ihre Thätigkeit ein; sie haben nun beschlossen, eine Eingabe an den Finanzminister zu machen.

Die französische Regie hat im letzten Jahre mit etwas geringerem Erfolg gearbeitet, denn es sind die Ergebnisse des Tabakgälles und auch der Börsensteuer erheblich zurückgegangen. Da in diesen beiden Steuergattungen Hinzuziehungen so gut wie ausgeschlossen sind und Prämien nicht vorkommen, so sprechen sie wohl dafür, daß die Bevölkerung an ihren Eingaben spart. Das aber gilt überall als Anzeichen einer Zeit der mageren Kasse.

Gewerkschaftliches.

Der vierte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands

wird von der Generalkommission der Gewerkschaften für Montag den 16. Juni nach Stuttgart einberufen.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erlebigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate etc.)
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission und Beratung der Anträge, betreffend:
 - a) Agitation (allgemeine);
 - b) Agitation unter den Arbeiterinnen;
 - c) Streikunterstützung und Streikstatistik;
 - d) Reichs-Arbeitersekretariat;
 - e) Korrespondenzblatt;
 - f) Wahl und Organisation der Vertreter in der Sozialgesetzgebung.
3. Submissionswesen (Streiklausel).
4. Die Hausindustrie.
5. Die Thätigkeit und rechtliche Stellung der Arbeitersekretariate.
6. Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung.
7. Das Koalitionsrecht der Eisenbahner.
8. Die Stellung der Gewerkschaftskartelle in der Gewerkschaftsorganisation.
9. Unterstützungsfonds für Gewerkschaftsbeamte.
10. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Anträge zur Tagesordnung, oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 5. Mai 1902 an die Generalkommission einzusenden. Sämtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden im Korrespondenzblatt veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongress wird am 16. Juni 1902, morgens 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 21. Juni tagen.

Zur Teilnahme an dem Kongress sind sämtliche Central-Organisationen und solche Lokalorganisationen berechtigt, welche verhindert sind, sind central zu organisieren. In Zweifelsfällen entscheidet der Gesamtschluß. Ausgeschlossen von der Teilnahme an den Kongressen sind alle Gewerkschaften, welche ohne genügende Entschuldigun mit drei Quartalsbeiträgen im Rückstande sind.

Die Gewerkschaften sind berechtigt, für je 3000 Mitglieder einen Delegierten zu wählen. Kleinere Gewerkschaften wählen einen Delegierten. Wichtige Anträge entscheidet die Zahl der durch die Delegierten vertretenen Mitglieder.

Hildorf. Zuzug nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

Berlin. Achtung! Cigarrensortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an Kollegen Albert Werner, Berlin N. 58, Treßowstraße 46, Hof links wenden.

In Hilden bei Düsseldorf bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zuzug ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen gemäßregelt.

Köln. Zuzug nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Betreiben besteht, auf jegliche Art die unbequemen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

Münchhof am Harz. Wegen Aussperrung sämtlicher Cigarrenarbeiter der Firma Arnold Erdbrink u. Meyer ist der Zuzug nach Harzhausen und Münchhof fernzuhalten.

Dröb. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohn Differenzen bestehen.

Achtung! Alle diejenigen Kollegen, welche hier in Hadersleben oder Rendsburg in Arbeit treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beantwortet. Johannes Hecken, Tabakspinner, Schlachterstraße Nr. 651, Hadersleben.

Schweinitz i. S. In der Fabrik von Dick wurden pro Mille 50 Pfg. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zuzug ist darum fernzuhalten.

Schmölln. Da neuerdings wieder Differenzen ausgebrochen sind, ist der Zuzug fernzuhalten.

Stolz i. Rumm. Ueber die Fabrik von R. Reißmann ist die Sperre verhängt, weil Lohn Differenzen bestehen. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Stettin. Der Zuzug nach Stettin ist streng fern zu halten, wegen Lohn Differenzen. Die Bevollmächtigten werden ersucht, wenn Arbeitsgesuche von Stettin einlaufen, dieselben unberücksichtigt zu lassen, und die Herberge in Kenntnis zu setzen, damit die Arbeitsgesuche dort nicht aufgelegt werden.

Z. A.: Der Bevollmächtigte.

Zuzug nach Gölitz ist streng fernzuhalten, da in der Fabrik von Fehner Lohn Differenzen ausgebrochen sind.

Die örtliche Verwaltung.

Templin. Die Kollegen werden ersucht, den Zuzug nach hier fernzuhalten, da die Firma Wüstenberg ein Verbandsmitglied maßregelte.

Z. A.: Der Bevollmächtigte von Prenzlau.

Achtung, Cigarrenarbeiter! Wegen bevorstehender Lohn Differenzen in der Cigarrenfabrik von R. Niemann in Neumünster ist der Zuzug nach dort zu meiden. C. Thieme, 1. Bevollmächtigter.

Achtung, Cigarrenarbeiter! Zuzug nach Hastedt bei Bremen ist fernzuhalten.

Achtung, Kollegen! Der Zuzug nach Diegnitz ist streng fernzuhalten, da Lohn Differenzen vorliegen.

In der Wärmestube des Dresdener Gewerkschaftskartells, die im Gewerkschaftshause eingerichtet ist, wurden bis jetzt in diesem Winter 600 Portionen Essen, 912 Brote und diverse Kleidungsstücke verteilt. Bei dem Verkehr in der Wärmestube herrscht die größte Ordnung, es kam nicht die geringste Störung vor; 10000 Personen haben bisher die Wärmestube besucht. Die Bemühungen des Gewerkschaftskartells verdienen alle Anerkennung.

Das Gewerkschaftskartell in Halle wird bis zur Erledigung der Beschwerde, die gegen die Auflösung der Sitzung am vorigen Freitag erhoben worden ist, seine Sitzungen als öffentliche Versammlungen anmelden. An solchen dürfen weibliche Delegierte zweifellos teilnehmen.

Die 6. Generalversammlung des Verbandes der Maschinisten und Geizer Deutschlands findet am 30. und 31. März d. Js. (erster und zweiter Osterfeiertag) zu Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke, statt. Dem Verbands, welchem zur Zeit circa 6500 Mitglieder angehören, will analog dem Vorgehen anderer Gewerkschaften für seine Mitglieder ebenfalls eine Arbeitslosen-Unterstützung einführen; außerdem soll eine Reorganisation stattfinden, wonach die verschiedenen Vereine und Filialen in Zahlstellen umgewandelt werden, unter angemessener Erhöhung und Einführung von wöchentlichen Beiträgen. Sitz des Verbandes ist in Berlin SO. 33.

Berichte.

Hastedt bei Bremen. Zum Stand des Streiks der Tabakarbeiter der Firma Haupt u. Kerstein in Bremen resp. L. Funke in Hastedt. Schon zu wiederholten Malen ist von selten einiger Fabrikanten der Versuch gemacht, hier in Bremen und Umgegend die Arbeit nach Hamburger Muster einzuführen, das heißt ein Zwischmeister system herzustellen. Jedesmal ist von selten der Arbeiter entschieden Stellung dagegen genommen und ein derartiger Versuch abgeklagen worden. Deshalb haben auch jetzt die Kollegen der oben genannten Firma sich bereit erklärt, die Arbeit bei dem früheren Kollegen L. Funke niederzulegen. Beiläufig sei bemerkt, daß besagter Funke früher mehrere Ehrenämter in der politischen sowie in der gewerkschaftlichen Bewegung bekleidete, aber in seiner Eigenschaft als Zwischenmeister für das Auflegen von ca. 5—6 Pfd. Decke mit Spitze einen Abzug von 6—7 Mk. machte. Auch mußten die betreffenden Arbeiter noch obendrein die angefertigte Ware nach der Stadt bringen, was einen Zeitaufwand von einem halben Tag ausmachte. Zwei Mitgleberversammlungen beschätzigten sich mit dieser Angelegenheit und sprachen sich einstimmig in einer Resolution prinzipiell gegen ein derartiges System aus, weil es unbedingt dazu führen muß, die so schon miserable Lage der hiesigen Arbeiter noch weiter herabzudrücken. Darauf verließen die Kollegen der Firma Haupt u. Kerstein resp. L. Funke-Hastedt die Sache in Güte beizulegen, aber dies scheiterte. Es wurden die betreffenden Kollegen vor die Alternative gestellt, sie sollten sich aus dem Verband streichen lassen, widrigenfalls sie sofort entlassen wären. Nun Kollegen, ein derartiges Ansinnen konnten wir uns nicht gefallen lassen und haben wir dann im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand und Ausschuß die Arbeit niedergelegt und sind fest entschlossen, dieses System hier nicht einbürgern zu lassen. Es werden deshalb die Kollegen gebeten, den Zuzug nach hier streng fernzuhalten, da Funke sich alle erdenkliche Mühe giebt, um Arbeitswillige zu werben. Auch scheut er sich nicht, mit Mitteln zu kämpfen, die bisher im Verkehr und Kampfe mit Arbeitern nicht gebräuchlich waren. So bezieht er die hiesigen Kollegen der Unehrllichkeit den Fabrikanten gegenüber. Also darum helfe uns andere gerechte Sache zum Siege zu führen, indem Ihr alle reisenden Kollegen darauf aufmerksam macht, nicht bei Haupt u. Kerstein in Bremen, sowie bei L. Funke in Hastedt in Arbeit zu treten.

Im Auftrage der Streikenden:
Herm. Krapf, 1. Bevollmächtigter.

Kassel. Am Montag den 10. Februar hielten die Tabakarbeiter eine öffentliche Versammlung zwecks Stellungnahme gegen die neu geplante Tabaksteuer ab. Kollege Wilhelm Hugo hatte das Referat übernommen. Derselbe besprach in eingehender Weise die ganze Zollpolitik der Regierung, speziell die schädliche Wirkung, welche eine neue Tabaksteuer für die ohnedem so traurig stehenden Tabakarbeiter im Gefolge haben. Es hieß indirekten Selbstmord verüben, wollte man nicht mit aller Kraft dagegen arbeiten. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Kollegen R. Franz, A. Riel und W. Hugo, gewählt, welche mit der Berliner Kommission dieserhalb in Verbindung treten soll. Hierauf fand noch eine Mitgleberversammlung statt, in welcher Kollege August Kromann zum 1. Bevollmächtigten gewählt wurde. Hierauf verlas der Kollege Wohlfarth die Abrechnung. Dieselbe war von den Kontrollierern und Mitgliedern für richtig befunden, worauf ihm dann Decharge erteilt wurde. Nachdem noch einige Sachen, die Vorortskommission betreffend, erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Alfred Riel, 3. Bevollmächtigter.

Adm. Kollegen und Kolleginnen! Im vorigen Jahre wurde die hiesige Tabak- und Cigarrenfabrik von H. J. du Mont gesperrt, weil man unsere Organisation dadurch zerstören wollte, daß tätige Mitglieder auf jede Weise belästigt wurden. Bei den jetzigen ungünstigen Verhältnissen haben sich die Dinge noch verschlechtert. Man versucht nun Arbeiter heranzulocken, verpricht ihnen dauernde Arbeit bei hohem Lohn etc. Wie es damit bestellt ist, wird ein in den nächsten Tagen erscheinender Situationsbericht ergeben. Vorläufig wollen wir bemerken, daß 1030 Cigarren geliefert werden müssen, aber nur 1000 werden bezahlt. Lohn pro 1030 von 7.50 Mark an. Die Arbeiterinnen bekommen für die gleiche geleistete Arbeit — 50 bis 3 Mk. pro 1000 weniger. Kollegen und Kolleginnen, geht nicht auf den Leim; hier sind noch arbeitslose Kollegen am Orte, unterstützt uns in unserem Kampfe, melde die Fabrik.

J. A.: Die Agitationskommission für die Regierungsbezirke Köln und Aachen.

Ergebnis. Schon vor längerer Zeit waren wir gezwungen, in einer öffentlichen Mitgliederversammlung uns mit den Mißständen der Föhrsterischen Fabrik zu beschäftigen. Da die Versammlung polizeilicherseits überwacht war, so wurden die Mißstände alsbald unterjocht und auch beseitigt. Die Sache des Kapitals ließ aber nicht lange auf sich warten. Herr Föhrster hatte schon lange Zeit einen Lohnabzug geplant und als die Arbeiter genannter Fabrik am 8. Februar ihren Lohn in Empfang nahmen, wurde ihnen ein Lohnabzug für nächste Woche angekündigt und zwar bet den Rollern von 30 bis 75 Pfg. und bei den Wickelmachern von 10 bis 50 Pfg. pro Tagelohn. Hierauf wandten sich die betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen an die hiesige Verbandsleitung. Da uns ein Versammlungslokal nicht mehr zur Verfügung steht, so wurden wir gezwungen, bei den Fabrikvertretern und der Verbandsleitung Rat einzuholen. Es wurde einstimmig betont, bei dem geringen Lohn und bei den hohen Lebensmitteln- und Wohnungspreisen nicht mehr billiger arbeiten zu können. Wir beschloßen nun, Montag mit Herrn Föhrster Rücksprache zu nehmen und erlachten ihn, den Lohnabzug zurück zu nehmen. Damit war Herr Föhrster nicht einverstanden. Darauf reichten wir unsere 14tägige Kündigung ein. Natürlich verlangten wir für diese Zeit die alten Lohnsätze. Herr F. erklärte uns hierauf, daß eine Kündigung bei ihm nicht bestehe, und wenn's nicht passe, könne sofort aufhören. So sind fünf männliche Roller und vier weibliche Wickelmacher ausgesperrt. Davon sind sechs vollberechtigte und ein nicht vollberechtigtes Mitglied und zwei Nichtmitglieder zu unterstützen. Kollegen und Kolleginnen! Aus unserem Vorgehen werdet Ihr doch ersehen haben, daß wir recht gehandelt haben. Wir haben uns an den Hauptvorstand und Ausschuß gewandt und erlucht, unsere Sache zur Vereinsache zu machen. Weiter müssen wir auch mitteilen, daß sich schon ein paar Arbeitswillige gefunden haben und zwar Martin Brische und Frau aus Neumarkt. Derselbe fungierte voriges Jahr bei genannter Firma als Meister, wurde aber auf Antrag des Herrn Föhrster wegen Unredlichkeit in Untersuchungshaft genommen und später zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt. Der dritte Arbeitswillige ist der Cigarrenarbeiter und Mitglied Karl Langer aus Glatz; der vierte ist Lorenz aus Posen, eine den Striegauer Kollegen bekannte Persönlichkeit. Kollegen und Kolleginnen, wir eruchen Euch, den Bezug nach Ergebnis streng fernzuhalten. — Alle Briefe und Sendungen sind zu richten an Julius Jäger, Rittersstraße 7.

Neumünster. Bei der Firma R. Niemann waren Differenzen ausgebrochen, die in öffentlicher Tabakarbeiterversammlung am 26. Januar verhandelt wurden. Die Versammlung beschloß, die von der Firma unternommene Lohnherabsetzung auf eine Sorte Cigarren nicht anzunehmen, kein Arbeiter dürfe diese Sorte zu dem herabgesetzten Preise machen. Diese Solidarität war von Erfolg, denn die Firma hat die von uns gestellte Forderung schriftlich anerkannt. Das ist jedoch nur erwirkt worden, weil alle Kollegen am Orte dem Verband angehören. (Das letztere sollte man an vielen anderen Orten sich zum Beispiel nehmen. D. Red.)

Ottensen. Mitgliederversammlung am 3. Februar im Lokale Karlsruhe, Am Sebe 5. Die Abrechnung bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 3591.96 Mk. Interessentensache: Einnahme 2306.12 Mk., Ausgabe 1412.60 Mk. Die ausstehende Restsumme an Mitgliedsbeiträgen beträgt 1608.95 Mk. Große fragt an, woher denn nun mit einemmal wieder solche hohen Reste kämen, und welche Stellung die Ortsverwaltung dazu einnehme. Mannheimer erklärt, daß der frühere Vize Vöhl bei den Revisionen die allzu hohen Reste verschwiegen habe; diese habe man erst bei der Revision des neuen Voten entdeckt. Es seien nun an 95 Restanten Mahnzettel ausgestellt mit der Aufforderung, innerhalb 10 Wochen zu bezahlen, da sonst Streichung erfolge. Den Kartellbericht erstattet Heising. Zu Delegierten werden Krohn, Große, Niendorf und Heising wiedergewählt. Hierauf beschließt die Versammlung auf Antrag der Ortsverwaltung, eine höhere Klasse der örtlichen Zuschußkasse einzurichten. Dadurch ist es den Mitgliedern ermöglicht, sich in Zukunft bei einem Beitrage von 10, 20 und 30 Pfg. eine Krankenunterstützung von 3, 6 und 9 Mk. zu sichern.

Ronneburg. Am Montag den 3. Februar fand im Gasthaus zum Hühnerfeller eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt; dieselbe war zwar gut besucht, jedoch wenn man sich die Tagesordnung ansieht, sollte man glauben, daß sämtliche Kollegen und Kolleginnen hätten erscheinen müssen; auch waren sämtliche 17 Fabrikanten brieflich eingeladen, jedoch hielten es nur 7 für nötig, die Versammlung zu besuchen. Ob die übrigen 10 Fabrikanten bereits jetzt schon der Meinung sind, daß sie, falls der Tabak abwärts veräußert werden sollte, diese Steuer auf die Schultern ihrer Arbeiter abwälzen können, wissen wir nicht. Die Tagesordnung lautete: 1. Die bevorstehende Tabaksteuer und die wirtschaftliche Lage. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 hatte Kollege Max Köppler das Referat übernommen. In seinem Vortrag entwickelte er das Gesamtbild der Tabak- und Cigarrenindustrie und unterzog das ganze Steuerwesen einer scharfen aber gerechten Kritik. Besonders beleuchtete Redner die Besteuerung des Tabaks in den Jahren 1886—1893, wobei der Moloch Militarismus am schrecklichsten abstritt. Redner kam zu der Ueberzeugung, daß nur durch eine starke Protestbewegung es möglich sein wird, eine weitere Besteuerung des Tabaks zu verhindern. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: Die heute am 3. Februar 1902 im Gasthaus zum Hühnerfeller tagende öffentliche Tabakarbeiterversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden. Die Versammlung, welche von Fabrikanten, Tabakarbeitern und Interessenten besucht ist, protestiert ganz entschieden gegen eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer, da dieselbe geeignet ist, die Tabakindustrie schwer zu schädigen. Die Versammlung erwartet von dem Deutschen Reichstag, eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer im Interesse der Industrie abzulehnen. — Nachdem noch einige örtliche Verhältnisse besprochen worden, wurde zur Wahl einer Kommission geschritten, und beantragte Kollege Fuchs, eine sechsgliedrige Kommission zu wählen, welche aus vier Kollegen und zwei Fabrikanten bestehen soll. Von Seiten der Fabrikanten wurden gewählt die Herren Paul Peudert und Walther Reichert, von Seiten der Arbeiter Max Köppler, Oskar Moosdorf, Hermann Padendorf und Otto Fuchs. Etwaige Zuschriften sind an Max Köppler, Cigarrensortierer, Friedrichstraße, zu senden. Nachdem noch die indifferenten Kollegen und Kolleginnen aufgefordert worden waren, dem Verband beizutreten, wurde beschlossen, eine Hausagitation zu veranstalten und die noch der Organisation fernstehenden Tabakarbeiter derselben zuzuführen und wurde beschlossen, die gewählte Kommission mit der Hausagitation zu betrauen.

Quittung

über 97.30 Mk., gesteuert von den Bräuern der Zahlstelle Speyer. Besten Dank allen Gebern. Der Bevollmächtigte.

Litterarisches.

Das Sozialdemokratische Reichstags-Handbuch von Max Schippel, das in Wochenheften zu je 20 Pfg. von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin herausgegeben wird, liegt jetzt 16 Hefte vor. Mit jedem Hefte erweist sich das Werk immer mehr als ein gründliches und vorzügliches Nachschlagewerk für alle politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Kein Arbeiter, der die Streitfragen unserer Zeit von Grund aus verstehen will, kann dieses Buch entbehren, das eine vorzügliche Waffe im Kampf gegen die Regierung und die bürgerlichen Parteien bildet. In den letzten Heften werden u. a. Bundesrat, Zivilliste, Duellwesen, Finanzgeschichte des Reiches, Flotte, Fortbildungsschulen, Frauenarbeit, Freihandel, Gewerbeaufsicht, Genossenschaftswesen etc. behandelt. Jeder Parteifolporteur nimmt Bestellungen entgegen.

Vereinstell.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftsfotal: **Hamburg-Altenhofstr. 5, I.**
Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Linienstraße 30.
Schiedsgericht: A. Hanisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:
Dobrilug 75 Mk., Bursen 100 Mk., Barel 131.61 Mk., Drösch 80 Mk., Lauffen 50 Mk. Summa: 436.61 Mk.
Sterbekasse: Viehich 12.37 Mk., Bursen 12.65 Mk., Drösch 20 Mk., Lauffen 3.90 Mk., Briel 9.90 Mk. Summa: 58.82 Mk.

Zuschüsse an die Ortsvereine:
Halbau 30 Mk., Garburg 200 Mk., Neilingen 100 Mk., Waldheim 100 Mk., Goch 100 Mk., Halle 100 Mk., Mündenheim 200 Mk., Oppeln 300 Mk., Briel 75 Mk. Summa: 1205 Mk.

Durch die Hauptkasse erhielten Krankengeld:
G. Rappon in Genthoben 11.10 Mk., Frau Nepp in Friedberg 15.95 Mk., Frau Heller in Zwickau 2.75 Mk., J. Heidenreich 11.10 Mk., J. Müller in Bretten 11.10 Mk., D. Ehrhardt in Goldbach 11.10 Mk., C. Sälhoff in Stavenhagen 11.10 Mk., J. Gurschik in Wronke 6.47 Mk., W. Bühring in Freiburg 22.20 Mk., Frau Siebrandt in Reimstädt 6.60 Mk., W. Bahl in Roda 15 Mk., Frau Schuster in Harpersdorf 6.60 Mk., Frau Viertel in Schweidnitz 6.60 Mk., A. Fehres in Klein-Außheim 11.10 Mk., Frau Heydemann in Neustrelitz 6.60 Mk., Frau Gläser in Fürstena 9.35 Mk., J. Wulfsdorf in Welle, Kurort 45 Mk., Sterbegeld 80 Mk. Summa: 279.72 Mk.
Hamburg, den 17. Februar 1902. **B. Otto.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das **Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II.,** zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an **W. Niederwelling, Bremen, Marktstraße 18, II.**

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an **Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II.,** zu adressieren.

Bekanntmachung.

Die Bevollmächtigten und auch sonstige Kollegen, die die Adresse des Cigarrenarbeiters **Eugen Koppers** kennen, wollen uns dieselbe mitteilen. Koppers war zuletzt in Groß-Schönau.

Bremen.

Der Vorstand.

Vom 12. bis 17. Februar 1902 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

Nr.	Betrag	Nr.	Betrag
10. Febr. Boffen, F. Berchem für Reisehandbücher	3.10	12. Groß-Schönau	75.—
11. Herford	60.40	13. Reinfeld	35.—
11. Wandsbeck	100.—	14. Dobrilug	30.—
11. Rixdorf	50.—	14. Neuhme	50.—
11. Hoochhausen	15.—	14. Bremerhaven	50.—
11. Freben	36.18	15. Cochem a. M.	15.—
12. Daffow	70.—	15. Kreuznach	30.—
12. Hahnau i. Schl.	50.—	16. Schwedt a. O.	50.—
		16. Deuben	20.—

B. Freiwillige Beiträge:

11. Februar. Speyer, C. Gemming	23.70
12. Chemnitz, D. Barth	77.70
12. Glatz, A. Kleiner	3.15
14. Ottenfelsen-Altona, Th. Reimer (Kartell)	50.—
16. Schwedt a. O., A. Otto	1.40

C. Für Annoncen:

12. Februar. Wiesbaden, C. Schäfer, in Nr. 8 des Tab.-Arb. — 50 Verächtigungen. In Nr. 7 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 8. Februar Helmarshausen 71.45 Mk. Verbandsbeiträge und 3.70 Mk. freiwillige Beiträge statt Carlshafen heißen.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Erwäge die Herren Abfender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen solle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen, den 17. Februar 1902.

W. Niederwelling,
Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Ahlen:** Paul Köpper als 2. Bev.; Peter Heyl als Kontroll.
Für **Burg b. Magdeb.:** Aug. Heidemann als 1. Bev., Herm. Wolf als 2. Bev., Ferd. Wille als 3. Bev.; Otto Mathias, Otto Tilsner als Kontrollen.

Für **Dahme:** Wilh. Peister als 2. Bev.; Gust. Grunow als Kontrollen.

Für **Helmarshausen:** W. Henke als 1. Bev., W. Schneider als 2. Bev., H. Gerland als 3. Bev.

Für **Kassel:** Aug. Grohmann als 1. Bev.

Für **Strehla a. Elbe:** Max Weber, Hauptstr. 172 als 1. Bev.

Für **Wattencheid:** H. Künne als 1. Bev., D. Silbermann, als 2. Bev., H. Weller als 3. Bev.; Diederichs, Besthorn, Thormeier als Kontrollen.

Bekanntmachung.

In nachstehendem wird den Mitgliedern die Geschäftsordnung des Schiedsgerichts (§§ 35 und 36 des Statuts) wiederholt zur gefälligen Kenntnis gebracht.

Geschäftsordnung.

1. Das Schiedsgericht hält seine Sitzungen je nach Bedarf ab; der Obmann beruft dieselben mindestens fünf Tage vorher durch schriftliche Einladung der Beteiligten ein.

2. Das Schiedsgericht ist nur bei Anwesenheit aller fünf Mitglieder beschlußfähig. Ist ein Mitglied dringend verhindert zu erscheinen, so muß es dies dem Obmann so zeitig melden, daß derselbe einen Ersatzmann berufen kann.

3. Scheidet ein Mitglied des auf ein Jahr gewählten Schiedsgerichts aus, so tritt an dessen Stelle derjenige Ersatzmann, der bei der Wahl in der Mitgliederversammlung die meisten Stimmen hatte.

4. Die Verhandlungen des Schiedsgerichts sind öffentlich; die Beratung zwecks Urteilsfällung kann in allen Fällen geheim sein.

5. Der Obmann ist verpflichtet, dem Kläger den Termin, an dem seine Sache zur Verhandlung kommen soll, acht Tage zuvor bekannt zu geben, damit derselbe entweder neue Beweismittel beibringen, oder persönlich erscheinen, oder sich durch eine mit genügender Vollmacht versehene Person vertreten lassen kann. Die letztere muß im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

6. Der Beklagte ist in gleicher Weise und aus denselben Gründen von den jeweiligen Terminen zu benachrichtigen.

7. Da das Schiedsgericht, den Verhältnissen einer Centralkasse entsprechend, meist auf Grund der ihm zugegangenen Schriftstücke — Akten — zu entscheiden haben wird, so kann das Nichterscheinen der Parteien eine abschließende Wirkung nicht haben.

8. Das Verfahren des Schiedsgerichts ist kostenfrei. — Reisekosten und Entschädigungen an die Kläger oder deren Vertreter werden in der Regel nicht gewährt.

9. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts werden dem Kläger portofrei zugesandt.

10. Etwa notwendig werdende Ergänzungen oder Änderungen dieser Geschäftsordnung zu machen, behält sich das Schiedsgericht vor. Dresden, den 17. Februar 1902.

Das Schiedsgericht:

August Hanisch, Obmann,
Dresden-Neustadt, Königsbrüder Str. 41, IV.

Provisorisch aufgenommen sind:

Paul Matthes aus Wietbataube bei Greiz. (121)

Hans Meißner aus Ansbach. (7)

Rob. Schüller aus Weiden (J. R.). (354)

Auguste Schwan. (141)

Joh. Heise, Joh. Widener (beide J. R.). Dor. Hoffmann, Joh. Otto, Hermine Heinrich aus Wernigerode. (365)

Heinr. Kern aus Böttingen. (198)

Gregor Ritter aus Schutterwald, Jos. Wölfe aus Steinach, Emil Edmund Gallus aus Nieder-Schopfheim. (256)

Edmund Döring, Martha Richter, Marie Altwasser aus Schweidnitz. (314)

Johanna Bieleke aus Dranienburg, Bertha Teus aus Corowo, Antonie Denkmann aus Berlin, Marie Weiß aus Grabow, Fritz Witte aus Gatz a. D., Anna Schramm, Herm. Filler, Karl Wegner aus Schwedt a. D. (335)

Friedrich Müller aus Dedinghausen. (141)

Rob. Schule aus Bernburg. (35)

Rob. Deninger aus Ningsheim, Alois Ulrich aus Rickenbach, Bertha Schaffhäuser aus Denzlingen, Fritz Rubin aus Basel, Karl Konrad aus Freiburg, Heinr. Hermann aus Böhmer, Gust. Hediger aus Reindach, Bertha Kott aus St. Georgen, Marie Rinn aus Weier, Frau Ther. Kott aus Friesenheim, Karl Friedr. Malzacher aus Denzlingen, Jos. Wöhler aus Schweidhausen, Jul. Aug. Senaud aus Odenbach, Arthur März aus Menziken, Sophie Lang geb. Bührer, Bertha Kott geb. Kaiser aus Denzlingen, Magdalene Th. Vollmer geb. Karcher aus Kolmar, A. Marie Hediger geb. Thomj aus Landiswyl. (313)

Frau Zeising aus Borna, Franz Dehne aus Eisleben (beide J. R.). (162)

Herm. Bedel aus Böbau, Peter Schneider aus Düsseldorf, Oskar Fischer aus Weissen, Fr. Degering aus Stendal, Franz Casse, Luise Heise geb. Schulze aus Magdeburg (fam. J. R.). (212)

Paul Benedix aus Jünitz, Martha Paprotni aus Altendorf. (294)

Bernh. Künne aus Burg b. Magdeb. (J. R.). (11)

Julius Beder, Ernestine Beder geb. Breuß aus Gölitz, Alwin Kutsche aus Eibau, Herm. Herbig aus Wittendorf, Anna Thobor aus Nicolshaus. (195)

Wilh. Zinnert, Otto Schmidt aus Dahme, Paul Lorenz aus Jagelsdorf. (68)

Doris Bohnhorst geb. Gröning aus Osterode, Gust. Meier aus Ratzfelde. (253)

Emil Binder aus Heide. (432)

Th. Lehmann aus Holzhausen, Frida Seng geb. Malzacher aus Denzlingen, Theresia Kott aus Friesenheim. (313)

Karl Sander, Heinr. Christ, Friedr. Frodermann aus Rehme. (289)

Gust. Härtel aus Glatz (J. R.). (133)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen.

Der Vorstand.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bremerhaven:** Im Lokale des Herrn Fritz Behrenhof, Lange Straße 14. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Burg b. Magdeb.:** Durch Otto Mathias in der Centralherberge. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 8—9 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

Adressenänderungen:

Für **Wernigerode:** Der 1. Bev. Ferd. Salzweibel wohnt jetzt Hüttingenstraße 19.

Für **Winsen a. Luhe:** Der 1. Bev. Karl Lampe wohnt jetzt Buchdorfer Chaussee 2. An diesen sind alle Zuschriften zu richten.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)

In **Bassum:** Sonnabend den 22. Februar abends 8 Uhr im Lokale des Gastwirt Herrn Herm. Maas. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Winsen a. L.:** Sonnabend den 22. Februar. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Breslau:** Sonntag den 23. Februar nachmittags 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3 und 4. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

In **Burg b. Magdeb.:** Jeden Sonnabend nach dem ersten eines jeden Monats in der Centralherberge, abends 8 Uhr. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Burg b. Magdeb. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge nur an Herm. Wolf, Kapellenstr. 34, zu senden. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Cleve. Bei der Firma Fritz Frenk wurde der seit 17 Jahren beschäftigte Sortierer entlassen, weil er vor einiger Zeit eine Lohnzulage von 3 Mk. pro Woche durchsetzte. Der Entlassene ist Mitglied des christlichen Verbandes und wird von der Verwaltung dieses Verbandes gewünscht, im Tabak-Arbeiter vor Zugung nach obiger Firma zu warnen. Wir kommen hiermit dem Wunsche nach. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Eimsbüttel. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Abmeldungen von jetzt ab nur Wochentags auf der Tabakarbeiter-Genossenschaft, Schäferstr. 17/19, erfolgen. Krankengeld wird Sonnabends von 7—8½ Uhr abends Hellkamp 46, part. r., ausbezahlt. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Lippstadt. Die Mitglieder, welche zur Zahlstelle Lippstadt gehören, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge nur an den 2. Bev. Friedrich Reuboff gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu zahlen sind. Es wird dringend ersucht, dieser Aufforderung nachzukommen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Schönlanke. Kassenbeiträge werden jeden Sonnabend von 7 bis 8 Uhr abends im Lokale des Herrn Gust. Hoff entgegen genommen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

